

# Die Dreifelderwirtschaft

## Eine Agrarrevolution des Mittelalters

Im Zuge der Sachsenkriege Karls d. Großen (772-804) wurde eine neue Form der Grundherrschaft eingeführt, das Villikationssystem. Mittelpunkt einer Villikation war ein Fronhof, dessen Felder von Unfreien bewirtschaftet wurden, die Naturalabgaben und Frondienste (etwa drei Tage pro Woche) leisten mussten.

Auf den Ländereien wurden auch Tierherden (z.B. Schafe und Schweine) gehalten, die Landwirtschaft diente der Eigenversorgung.

Da der Geldumlauf in Sachsen im 10. Jh. gering war, bildeten Landbesitz, die Verfügung über Arbeitskräfte und Rohmaterialien (z.B. für Tuchproduktion) die Grundlage für eine auf Austausch gegründete Wirtschaft.

Im 12./13. Jh. gelangen neben der Ausweitung des kultivierten Landes technische Verbesserungen wie Zugeschirr (Kummet), Beetpflug mit Sech oder Egge. Der unempfindliche Roggen setzte sich als wichtigste Getreidesorte durch. Es entstand die Dreifelderwirtschaft, bei der die Felder eines Dorfes in Zelgen (Großfelder) eingeteilt wurden und ein für alle Bauern verbindlicher Fruchtwechsel vorgeschrieben war.

Die Dreifelderwirtschaft steht für einen der größten Umbrüche in der mittelalterlichen Gesellschaft: die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die Veränderung im Abgabensystem und den Wandel der Grundverwaltung.

